

Arbeitslosenquote liegt neu bei 2,9 Prozent

Bezirk Zofingen Bei den sieben Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) im Aargau waren per Ende März 9686 Personen als arbeitslos gemeldet, davon 5302 Männer (55 Prozent) und 4384 Frauen (45 Prozent). Das sind 225 Personen weniger als im Vormonat. Die kantonale Arbeitslosenquote bleibt jedoch unverändert und verharrt bei 2,6 Prozent. Schweizweit hat sich die Arbeitslosenquote ebenfalls nicht verändert und steht bei 2,4 Prozent. Die Zahl der Stellensuchenden im Kanton Aargau hat um 133 Personen abgenommen und liegt per Ende März bei 15154. Zum selben Zeitpunkt waren 3545 offene Stellen gemeldet, davon waren 1651 meldepflichtig. Das entspricht einer Zunahme um 40 Stellen gegenüber dem Vormonat.

Durchschnittlich waren die im März abgemeldeten Stellensuchenden 219 Tage auf Stellensuche. Das sind 5 Tage weniger als im Vormonat. Am längsten suchten die 50- bis 64-Jährigen: Sie benötigten im Durchschnitt 287 Tage, um eine neue Arbeit zu finden. Bei den 25- bis 49-Jährigen waren es 207 Tage und bei den 15- bis 24-Jährigen 137 Tage.

Regionale Quote sinkt um 0,1 Prozentpunkte

Im Bezirk Zofingen waren Ende März 1170 Personen als arbeitslos gemeldet, 31 weniger als im Vormonat, 1865 Personen befanden sich auf Stellensuche. Die Arbeitslosenquote sinkt somit um 0,1 Prozentpunkte auf neu 2,9 Prozent. Die Zahlen für die einzelnen Gemeinden präsentieren sich so (in Klammern die Zahlen per Ende Februar): Aarburg 175 (196), Brittnau 24 (25), Kirchleerau 11 (12), Kölliken 72 (65), Moosleerau 10 (10), Murgenthal 47 (42), Oftringen 306 (314), Reitnau 11 (15), Rothrist 146 (143), Safenwil 66 (68), Staffelbach 8 (9), Strengelbach 88 (85), Uerkheim 16 (16), Vordemwald 14 (15) und Zofingen 170 (180).

Damit keine Rückschlüsse auf einzelne Personen gezogen werden können und um die Anonymität der Stellensuchenden sicherzustellen, werden Gemeinden mit weniger als fünf Arbeitslosen (Bottenwil und Wilberg) in der Statistik nicht ausgewiesen. (pd/pmn)



Noah Meier, der Projektleiter der creaNatira, auf dem neuen Gelände in Uerkheim. Bilder: Anniina Maurer



Die Sandhaufen sind unter anderem für Wildbienen da. Um sie herum sind Wildrosen gepflanzt, die mit ihren Dornen den Sandhaufen gegen aussen schützen.



So sieht der Naturlehrpfad aus – noch etwas kahl.

Werkhof verwandelt sich in eine Spielwiese für Molche und Libellen

Drei Jahre nachdem der Uerkner Werkhof in das alte ARA-Werk gezogen ist, ist aus dem Areal an der Hinterwilerstrasse ein Naturschutzprojekt geworden. Nun fehlen nur noch die Pflanzen und Tiere.

Anniina Maurer

Er kommt noch etwas kahl daher, der Naturlehrpfad in Uerkheim. «Das ist halt so, wenn ein Projekt frisch angelegt ist», sagt Noah Meier von creaNatira, einem Tochterunternehmen von Pro Natura. Als Projektleiter war er in den letzten Monaten für das Erstellen des Lehrpfades verantwortlich, nun erklärt er die Anlage.

Auf etwas über 1000 Quadratmetern hat die creaNatira eine Landschaft mit Tümpeln, Schutthaufen und jungen Pflanzen angelegt. Durch sie führt ein Pfad, an dem Infotafeln stehen. Habe sich das heutige Brachland einmal in eine Magerwiese und die schütterten Setzlinge in üppige Hecken verwandelt, werden

zahlreiche Pflanzen- und Tierarten dort einen Lebensraum finden. Über den Pfad, der heute noch kaum zu erkennen ist, der aber, sobald die Pflanzen gewachsen sind, ein Trampelpfad sein wird, können Besucher sich über die Pflanzen und Tiere vor Ort informieren und diese entdecken.

Von der Idee vor drei Jahren zum fertigen Projekt

Der Uerkner Gemeinderat hat vor rund drei Jahren entschieden, das Werkhofareal an der Hinterwilerstrasse zu renaturieren. Das Areal wurde frei, als der Werkhof in die ehemalige ARA zog. Weil es sich für eine landwirtschaftliche Nutzung nicht eignet, beschloss der Gemeinderat dort, «lieber der Natur

einen Ort zu geben, an dem sie sich entwickeln kann», sagte der damalige Gemeindevorsteher Hans Stadler. Das solle auch der Bevölkerung, etwa der Schule, dienen.

Der Umbau begann letzten Sommer mit dem Rückbau der Bodenplatten und der Leitungen auf dem Areal. Im Herbst übernahmen Noah Meier und sein Team. Sie gestalteten zuerst das Gelände, huben dann den Tümpel aus und pflanzten mit den Kindern der Schule Uerkheim die Hecken an. Danach legte creaNatira die «Kleinstrukturen» (Holz-, Kiesel- und Steinhaufen) und den Trampelpfad an, an dem sie im Februar noch die Infotafeln anbrachte.

Das Wichtigste – die Pflanzen und Tiere – wird aber erst

noch kommen. Etwa zehn Jahre wird es dauern, meint Noah Meier, bis die Magerwiese und alle der 20 Baum- und Heckenarten auf dem Gelände sich voll entwickelt haben. Während sie wachsen, werden verschiedene Tiere das Gelände bewohnen. In den Hecken wird sich beispielsweise der Neuntöter, ein kleiner Zugvogel, der die Insekten, die er erbeutet, gerne auf Dornen aufspiess, wohlfühlen. Im Tümpel können Erdkröten, Grasfrösche und Fadenmolche leben. Die Steinhaufen bieten im Sommer Eidechsen und Ringelnattern einen Platz zum Sonnen und die Sandhaufen Wildbienen einen Wohnort. Damit das Gelände nicht zuwuchert, wird Noah Meier zusammen mit dem Projekt der Gemeinde auch

ein Pflegekonzept übergeben. Die Hecken etwa müssen alle paar Jahre zurückgeschnitten werden. Viel Aufwand werde der Unterhalt aber nicht machen, sagt er.

Uerkheim hat sich finanziell am Projekt beteiligt, indem es den Rückbau des Werkhofs übernahm. Die weiteren Ausgaben seien überschaubar gewesen, sagt der zuständige Gemeinderat Andreas Ott. Diese seien in den Budgets der letzten Jahre bereits berücksichtigt gewesen. So waren keine zusätzlichen Finanzen, etwa ein Verpflichtungskredit, nötig. Die übrigen Kosten trugen Sponsoren der creaNatira, darunter der Kanton Aargau, der Alpiq Ökofonds und die Stiftung umweltengagement.

Die favorisierte Variante ist «definitiv machbar»

Der Gemeinderat Vordemwald hat den Vorschlag der Arbeitsgruppe Schulraumplanung noch einmal vertieft geprüft. Im Laufe des Monats Mai will er über die mutmasslichen Kosten informieren. Ende Mai steht eine Informationsveranstaltung an.

Philippe Pfister

Die Schulraumplanung in Vordemwald geht planmässig voran. Der Gemeinderat hat kürzlich informiert, welche Variante er favorisiert (das ZT berichtete). Diese sieht vor, die Primarschule im Perimeter des bestehenden Schulhauses und der Scheibenstrasse 3 – also an einem Ort – zu führen. Sechs Klassen würden weiterhin im bestehenden

Schulhaus unterrichtet. Drei von neun Abteilungen würden in einem zweistöckigen Neubau an der Scheibenstrasse 3 untergebracht. Die Alte Turnhalle würde zu drei Kindergärten mit Gruppenräumen umgenutzt.

Die Variante beinhaltet zudem den Neubau einer Zweifachturnhalle. Dieser Neubau würde mit der Infrastruktur der Alten Turnhalle und des Gemeindegemeinschafts verbunden; damit

könnten wichtige Anlagen weiter in Betrieb bleiben.

Vorgeschlagen hat das Projekt die Arbeitsgruppe Schulraumplanung, die auch weitere Varianten unter die Lupe genommen hatte.

Im Mai wird bekannt, wie viel das Ganze kostet

In der Zwischenzeit hat die Gemeindeexekutive die Finanzierung des favorisierten Projekts

vertieft geprüft, wie sie mitteilt. Das Projekt sei «definitiv machbar». Die gesamten Investitionen würden derzeit nochmals verifiziert; anschliessend bereitet der Gemeinderat den Planungskredit zuhanden der Gemeindeversammlung vom 13. Juni vor.

Wie viel die Um- und Neubauten die Gemeinde kosten werden, teilte der Gemeinderat noch nicht mit. «Die mutmass-

lichen Baukosten sowie die Höhe des Planungskredittrags mit dem evaluierten Verfahren werden kommuniziert, wenn die Zahlen definitiv durch den Gemeinderat genehmigt sind», heisst es in der Mitteilung. Die Bevölkerung wird im Verlauf des Monats via Ratsverhandlungen zunächst schriftlich informiert. Ausführliche Informationen gibt es dann an der Informationsveranstaltung vom

29. Mai, die um 19.30 Uhr im Gemeindegemeinschaftsraum beginnt. Bei dieser Gelegenheit will der Gemeinderat auch über die anderen Geschäfte informieren, die an der Versammlung vom 13. Juni auf der Traktandenliste stehen.

.....
Informationsveranstaltung Schulraumplanung: Mittwoch, 29. Mai, Gemeindegemeinschaftsraum Vordemwald, 19.30 Uhr.